

# Oedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Oedenburg, Deakplatz 56.  
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an  
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung  
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.  
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

57. Jahrg. Folge 19.

Samstag, den 24. Jänner 1925.

Einzelblatt: K 1200

## Wann erscheint die Radioverordnung der Regierung?

Interpellation in der National-  
versammlung.

Budapest, 22. Jänner.

In der Nationalversammlung brachte Abg. Karasiath in der Frage der Radioverordnung eine Interpellation ein. Er fragte den Handelsminister, ob er geneigt sei, die Inverkehrsetzung und den ungehörten Gebrauch von Radioapparaten gegen mäßiges Entgelt zu ermöglichen, ob Verfügungen zur Aufstellung einer Abgabestation getroffen werden, und ob der Minister bereit sei, dahin zu wirken, daß die Radioamateure bis zur endgültigen Regelung dieser Frage ihre Apparate frei gebrauchen können. In Begründung dieser Anfrage führte der Interpellant u. a. aus, daß das Radio, diese wunderbarste Erfindung der letzten Jahre, heute bereits in der ganzen Welt verbreitet sei. Selbst im ehemaligen Deutschostrika, im Lande der Hereros, gibt es eine Stadt, Windhoek, wo die Afrikaner die Londoner Oper hören können. In Europa gibt es kaum noch ein Land, wo nicht Radioapparate in Gebrauch stünden; selbst in Belgrad und Bukarest, also auf dem Balkan, ist diese Erfindung schon verbreitet. In England sind mindestens 800.000 Apparate in Gebrauch, und die Gebühre, die man dort entrichtet, sind eine Bagatelle. Was Ungarn betrifft, sagte der Interpellant, so ist es das einzige Land, wo der freie Gebrauch der Radioapparate verboten ist. Im September vorigen Jahres hat wohl der Herr Handelsminister in dieser Angelegenheit eine Verordnung verfaßt, aber die dazu gehörige Vollzugsverordnung steht noch immer aus, und die Postverwaltung stützt sich noch immer auf ein altes Gesetz, indem sie Apparate, wo sie sie vorfindet, konfisziert. Der Redner forderte schließlich vom Handelsminister die schleunige Beantwortung seiner Anfrage.

### Die Antwort des Handelsministers.

In sofortiger Erledigung dieser Interpellation führte Handelsminister Doktor Walko etwa folgendes aus: Das Radioproblem befindet sich vorläufig noch im Entwicklungsstadium. Seine Behandlung erfordert daher Vorsicht, und zwar nach der Richtung, daß der Staatschatz nicht geschädigt werde, indem er heute Apparate beschafft, die vielleicht morgen schon verbessert oder gar umgearbeitet werden müßten. Wir müssen auch darin vorsichtig sein, keine verfrühten Verordnungen zu erlassen, die bald nach ihrem Erscheinen überholt sein können. Zumein glaube ich, daß jetzt doch schon die Zeit gekommen ist, wo wir uns mit dieser Frage befassen und sie regeln müssen. Im letzten Herbst sind zahlreiche Aufnahmeapparate ins Land gekommen. Wir haben damals eine Besprechung zwischen den interessierten Ressorts in dieser Frage angeregt. Dieser Gedankenaustausch ist in der vergangenen Woche abgeschlossen worden. Nun ist ein Verordnungsentwurf entstanden, der abermals einer Beratung von Sachleuten zugeführt wurde. An der nächsten Zeit, wenn nicht in diesem Monat, so doch zu Beginn des nächsten, wird diese Verordnung erscheinen. Damit werden die Einfuhr, die heimische Fabrikation, die Inverkehr- und Vertriebshaltung von Radioapparaten ermöglicht sein. Allerdings wird man anfangs

## Die Abrüstung der besiegten Staaten.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Genf, 23. Jänner. Das Völkerbundsekretariat weist in einer längeren Zusammenfassung auf die zahlreichen Arbeiten hin, die die verschiedenen Völkerbundorganisationen im Monat Februar auszuführen haben, darunter in erster Linie auf die Fertigstellung des Organisationsplanes für die militärischen Investigationen in Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien, und die

ständige Militärkommission des Völkerbundes.

Diese Arbeiten der ständigen Militärkommission gehen auf die letzte Römische Ratstagung zurück, und zwar die wichtige Frage der entmilitarisierten Rheinlandzone unmittelbar auf Briand. Ferner ist daran zu erinnern, daß in jener Ratstagung bereits die Präsidenten der Investigationen bezeichnet worden sind, und zwar ein Franzose als Präsident der Kommission für Deutschland.

nur vom Auslande abgegebene Wellen auffangen können, denn die Aufstellung einer Abgabestation ist wieder eine andere Frage. Unsere Post hat einen solchen Apparat bereits bestellt, dessen einzelne Teile hier schon eingetroffen sind. Im Frühjahr dürfte dieser Apparat aufmontiert werden. Dann wird auch dieser Teil der Frage aktuell sein.

Der Interpellant und das Haus nahmen die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

### Majorität für Dr. Luther.

Berlin, 23. Jänner. Das Kabinett Dr. Luther hat sein Billigungsvotum bekommen. Für den Antrag, der Reichstag möge die Billigung der Regierungserklärung aussprechen, stimmten 246 Abgeordnete, die die Deutschnationalen, die Mehrheit des Zentrums, die deutsche Volk-

partei, die Wirtschaftspartei und die bayrische Volkspartei. Gegen den Antrag stimmten 160.

### Albanien — Republik.

London, 23. Jänner. Aus Tirana wird gemeldet, daß die albanische Nationalversammlung einstimmig die Republik proklamiert hat. Es wurde ferner beschlossen, den 21. Jänner, den Gründungstag der Republik, zum Nationalfeiertag zu machen.

### Austritt aus dem Völkerbund.

Bern, 23. Jänner. Costa Rica hat an das Völkerbundsekretariat ein Schreiben gerichtet, worin es seinen Austritt aus dem Völkerbund anzeigt. Gleichzeitig hat Costa Rica die Verträge, mit denen es im Rückstand ist, beglichen.

## Volkswirtschaftliche Briefe.

Unter diesem Titel werden wir fortlaufend Berichte über aktuelle Probleme des ungarischen volkswirtschaftlichen Lebens bringen, die unsere Leser sicherlich interessieren dürften.

Schriftleitung der „Oedenburger Zeitung“.

### Die Haufe in ungarischen

festverzinslichen Werten

ist spekulativen Charatters.

### Ohne Valorisierung der Haus- und Grundhypotheken

ist keine Aufwertung möglich.

### Vorsicht beim Verkauf von festverzinslichen Papieren!

Budapest, 20. Jänner.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)

Der Markt der ungarischen festverzinslichen Werte (wie u. a. städtische, staatliche, Privatobligationen und Pfandbriefe, sowie 5½- und 6prozentige Kriegsanleihe, notifizierete 4prozentige Kronenrente, Goldrente, 3,5prozentige Kronenrente, italienisches Notes Kreuz-Los usw.) hat sich besonders in den letzten Tagen in überraschender Weise außerordentlich belebt. In fast sämtlichen festverzinslichen Werten herrscht eine rege Nachfrage, die sich seitens ausländischer Börsenfirmen und inländischer Hypothekarschuldner besonders nach den billigeren, weil verlosten Pfandbriefen richtet. Unter der Einwirkung dieser Spekulation haben sich fast sämtliche festverzinsliche Werte erholt, so daß zur Stunde das Beispiel die 6prozentige Kriegsanleihe das 26. bis 27., die 5½prozentige das 22. bis 24., die 4prozentige Kronenrente das 140. bis 150fache ihres Nominalwertes erreicht haben.

Diese plötzliche Haufe, die vorerhand noch ausschließlich

spekulativen Charakter hat, kann hauptsächlich auf zwei Gründe zurückgeführt werden: 1. auf den Umstand, daß die deutsche Börsenspekulation von der beabsichtigten 1prozentigen Valorisierung der reichsdeutschen Staatsanleihen Wind bekam, 2. darauf, daß die reichsdeutschen Kreditoren der Hauptstadt und Residenzstadt Budapest einen Verein gründeten, der eine vollständige Valorisierung der Budapestener Anleihen fordern wird.

Die Berliner internationalen Spekulanten haben jedenfalls bei den reichsdeutschen festverzinslichen Werten horrenden Gewinne erzielt — in Budapest Börsenkreisen spricht man von einer Gesamtsumme von 45 Millionen Dollars —, was sie bewog, ihre Tätigkeit durch Erteilung großer Kaufaufträge auch auf Oesterreich und Ungarn zu verlegen. Die dadurch hervorgerufene kräftige Aufwärtsbewegung wurde noch durch den Umstand verstärkt, daß die hiesigen Banken bei Rückzahlung von gewährten Krediten fest ausschließlich nur eigene Pfandbriefe akzeptieren, was natür-

lich seitens der inländischen Hypothekarschuldner eine rege Nachfrage nach solchen Werken bewirkt.

Hinsichtlich der Aussichten einer Valorisierung der u. a. oben angeführten festverzinslichen ungarischen Werte wurde Ihr Korrespondent von sehr vornehmer Seite dahin informiert, daß an der Hand halboffizieller Informationen

einweilen keine Hoffnung auf eine Valorisierung vorhanden ist.

Der Drehpunkt dieser Frage ist nämlich vor allem eine Valorisierung der Haus- und Grundhypotheken, woran bei dem mächtigen Widerstande der Hausbesitzer und Agrarkreise gegenwärtig nicht im entferntesten gedacht werden kann. In volkswirtschaftlichen Kreisen befürchtet man, daß — abgesehen von dem heißen politischen Kampf, den diese Frage heraufbeschwören würde — der gegenwärtige Zustand einer gewissen resignierten Ruhe seitens der Wertebesitzer, durch eine Aufwertung ein unbeschreibliches Chaos zur Folge hätte, das angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage zu großen Erschütterungen führen würde. Der Wunsch nach Aufwertung, darüber sind sich alle ungarischen Volkswirtschaftler einig, ist ein nur zu gerechter, jedoch ist der Zeitpunkt hierzu heute noch nicht günstig.

Wie dem auch sei, werden die Besitzer von festverzinslichen ungarischen Werten auf daran tun, dieselben nicht unüberlegt Spekulanten zu überlassen!

u. j. Dr. Ludwig Szirmai.

### Die Klage einer Lehrerswitwe.

Aus Wien wird gemeldet: Der Wiener Verfassungsgerichtshof kam kürzlich zum erstenmal in die Lage, Naturalbezüge als Lehrerpension zuzuerkennen. Die Lehrerswitwe Margarete Ribarics, wohnhaft in Oedenburg, brachte gegen die Gemeinde Nebersdorf im Burgenlande beim Verfassungsgerichtshof eine Klage auf Ausfolgung von 480 Stück Eier, 360 Liter Milch, sechs Zentner Weizen, sechs Zentner Korn und 10 Rammmeter Holz ein, indem sie in der Klage anführte, ihr Gatte Vinzenz Ribarics sei seit 1905 an der Gemeinde-Elementarschule in Nebersdorf als Lehrer angestellt und bezog als Lehrer das Doppelte der angeführten Naturalbezüge als Gehalt. Nach dem Kommunismus mußte er von seiner Stelle abtreten, wurde interniert, starb bald, auch ihr 18jähriger Sohn und ihre 15jährige Tochter starben bald darauf. Da nach dem ungarischen Gesetze der Lehrerswitwe noch ein halbes Jahr nach dem Tode des Gatten die Bezüge des Verstorbenen gebühren, verlangt sie die Hälfte der Naturalbezüge ihres Mannes. Die Anschuld ihres Mannes stellte sich übrigens heraus, das wurde auch vom damaligen Obergespan des Oedenburger Komitats bestätigt.

Die geklagte Gemeinde Nebersdorf vertrat die Anschauung, daß Ribarics nicht als Lehrer gestorben sei, da er doch auf seine Stelle verzichtete. War er aber nicht als Lehrer gestorben, so habe die Witwe keinen Anspruch auf seine Bezüge. Demgegenüber wies die Witwe darauf hin, daß ihr Mann nicht wollte, sondern abtreten mußte, man ihn überlistete, indem man ihm einen leeren Vogen vorlegte, den er unterschreiben mußte und aus welchem man hernach eine Abdankeurkunde machte.

Der Verfassungsgerichtshof (Vorsitzender Präsident Dr. Bitorelli) stellte fest, daß Ribarics als Lehrer gestor-

ben sei und verurteilte die geklagte Gemeinde, der Klägerin die von ihr angesprochenen Naturalien nach fünf Jahren endlich zu liefern.

### Oedenburger Nachrichten

#### Aus Oedenburgs Vergangenheit.

**Von 1833—1835.**  
Oedenburg, am 23. Jänner.  
Am 20. und 21. September 1833 hat der Spittelbach großen Schaden angerichtet. Das Wasser trat aus seinem Bett und drängte sich in die Gassen. In der Hofengasse steht heute noch die Wasserhöhe angezeigt.  
Der viele Regen hatte die Trauben ganz verdorben.  
Das Jahr 1834 hat wieder viel Feuersgefahr zu verzeichnen. In der Hintergasse sind am 2. Oktober 16 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen. Ansonsten war es ein gutes Jahr. Ist wieder ein „berühmter“ Wein gewachsen, der mit dem 1811er wetteiferte.

Am 12. Jänner 1835 ist in der Hofengasse beim „Loiber“ Feuer „gewelt“. Am 24. September sind in der Neustiftgasse 24 Häuser „abgebrannt“.

Dieses Jahr war das „Lösen“ ein „Grettl“. Viele Leute hatten bei der „starken Grrier gelösen“ und die „Weinbeer“ sind ganz „gefroren gewest“. Erst im Allerheiligsten hat man zum „Lösen“ angefangen. Man mußte den Maisch von den „Laid“ herausstemmen und beim Ofen „aufhängen“. Später ist noch die schönste Zeit gewesen. Der Wein war schlecht.

Am 11. November in der Nacht ist beim Brenner Sieberer das „Feierzimere“ ausgebrannt.

Oedenburg, 23. Jänner.

**Trauung.** Donnerstag, den 23. d. M. führte Privater Josef Wenzel seine Braut Marie Jakl zum Traualtare.

**Bischof Graf Johann Nikes** ist gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt auf sein Gut in Répcebenignyörgy gereist.

**Ernennung.** Der Volkswohlfahrtsminister hat Dr. Rudolf Lenk zum Oberarzt des Szombathelyer Kinderasyls ernannt.

**Der Oedenburger Stadtverschönerungsverein** hält heute nachmittags 5 Uhr im Kanzleilokale der Oedenburger Gewerbebehörde (Rathaus, zweiter Stock) eine Sitzung ab. Den Vorsitz führt Präses Dr. Karl Heimler.

**Die städtische Finanzkommission** hielt gestern nachmittags 3 Uhr im kleinen Rathausesaale eine Sitzung ab, in welcher der städtische Kostenvoranschlag für das Jahr 1925 einer eingehenden Durchsicht unterzogen wurde. Der Kostenvoranschlag gelangt in der diesmonatigen städtischen Generalversammlung zur Verhandlung.

**Rauchen Sie Zigaretten?** dann drehen Sie diese mit „Fani“-Papier.

**Beschränkung der Annahme von Goldfronen bei den Staatsbahnen.** Aus Budapest wird uns gemeldet: Im Handel von Edelmetallmünzen haben sich gestern die 20-Kronen-Goldstücke ungarischer Prägung von 313.000 auf 330.000 Kronen erhöht, während die 20-Kronen-Goldstücke österreichischer Prägung auf 305.000 Kronen zurückgegangen sind. Diese merkwürdige Erscheinung ist auf eine Verfügung der Staatsbahnen zurückzuführen, wonach in Hinkunft an den Kassen der Bahn nur Goldstücke ungarischer Prägung angenommen werden.

**Die Oedenburger christlichen Handwerksangehörigen** veranstalten am 7. Februar, 9 Uhr abends, in sämtlichen Sälen des Hotels „Pannonia“ unter dem Protektorat des Obergespanns Dr. Clemens v. Simon ein Tanzfränzchen.

**Wochenmarkt.** Der Grünwarenmarkt war heute mit Zwiebeln und Grünzeug aus der Raban reichlich besetzt. Die Oedenburger Wirtschaftsbürgerfrauen hingegen hatten wenig Grünwaren auf den Markt gebracht; hauptsächlich waren sie mit Kartoffeln und Sauerkraut erschienen, wofür die vorwöchigen Preise gefordert wurden. Schwach dotiert war der Obstmarkt, wo nur Äpfel und Pflaumen zu haben waren. Milchwaren waren genügend vorhanden, und zwar zu stark herabgesetzten Preisen. Auf dem Geflü-

gelmarkte war diesmal eine kleine Preissteigerung zu beobachten. Es notierten auf dem Markte folgende Preise: Grünwaren: Spinat 8000 K, gepulvt 12.000 K, Zwiebel 2500 bis 3000 K, Kartoffel 1800 bis 2500 K, Kipsler 4000 K, Kraut 3000 K und Sauerkraut 5000 K pro Kilogramm, sowie Grünzeug 300 K pro Bund. — Milchwaren: Butter 45.000 bis 50.000 K pro Kilogramm; Eier 1500 bis 2000 K pro Stück; Rahm 18.000 K. — Fische: Hechte und Fogas 35.000 K pro Kilogramm. — Obst: Äpfel 6000 bis 9000 K und Pflaume 18.000 bis 20.000 K pro Kilogramm. — Geflügel: Ein Paar Sühner 55.000 bis 90.000 K, ein Paar Enten 120.000 bis 150.000 K, ein Paar Gänse 250.000 bis 280.000 K und eine Fetzgans 36.000 K pro Kilogramm. — Holzmarkt fand heute keiner statt.

**Der Oedenburger kath. Leseverein** hat in seiner letzten Ausschusssitzung den Meingewinn des Katholikensalles an den Oedenburger St. Vinzenzverein, an das kath. Waisenhaus und an das Weiße Haus der Ursulinerinnen in Budapest verteilt. — Der Verein wird in diesem Jahre sein 60jähriges Bestehen feiern.

**Laugenstein 130°, Kupferbitriol 98—99° bei Géza Dum, Grabenrunde 80 und Adlerplatz 4.**

### Eingefendet.



LEG FINOMABB GYÜMÖLCSBŐL

Oedenburger Filiale: Telephon 299.

**Graf Nikolaus Moriz Esterházy.** Wie aus Eszvárad gemeldet wird, ist Graf Nikolaus Moriz Esterházy auf seiner dortigen Besitzung im Alter von 70 Jahren gestorben. — Er gründete im Verein mit Ferdinand Zichy seinerzeit die kath. Volkspartei. In seiner Jugend wurde er einer tiefreligiösen Erziehung teilhaftig und allbekannt war auch seine Wohltätigkeit. Seine Mutter zog sich nach dem Ableben ihres Gatten in das Karmeliterinnenkloster zu Mayerling zurück und Graf Nikolaus Moriz Esterházy hat aus Dankbarkeit gegen diesen Nonnenorden die Niederlassung der Karmeliterinnen in Wendorf bei Oedenburg möglich gemacht, deren Kloster er stets in munifizenter Weise bedachte.

**Keine schwere Verletzung.** Wie uns aus der Oedenburger Holznägel-fabrik mitgeteilt wird, hat der Arbeiter Adolf Gayer keine schwere Verletzung erlitten, da ihm während der Arbeit nicht ein Holzstiel, wie wir berichteten, sondern ein kleines Stück Holz an den Wangen geflogen ist, wodurch ihm diese stark aufschwoll. Gayer befindet sich noch im Elisabethspital.

**Sieben Knaben.** In Oedenburg wurden laut Anmeldungen beim Matrikelamte in der Zeit vom 15. bis 22. d. M. sieben Knaben geboren.

## „Königsmark“

mit den hervorragendsten Filmschauspielern der Welt, wie: Petrovics Svetislav, Huguette Duflos, Margya Capri, Willy-Kaiser-Heyl, E de Romero usw.

**Der kath. Volksverein** hält Sonntag, den 25. d. M., nachmittags halb 4 Uhr im großen Saale des kath. Lesevereines eine Sitzung ab. Gegenstände dieser Sitzung sind außer den üblichen Berichten die Vorbereitung der hiesigen Sitzung der Budapester Zentrale, ferner Stellungnahme zu den Auflösungsgerüchten des hiesigen Domkapitels und Stellungnahme betreffs des Graf Ferdinand Zichy-Gedächtniskomitees. Unser gewesener Obergespan Eugen v. Fertjak erachtet die Mitaktende auch auf diesem Wege um gest. Erscheinen.

**Auf den Oedenburger Fruchtmarkt** hatte man heute nur einen Wagen mit Mais gebracht, wofür 370.000 K pro Meterzentner verlangt wurden.

**Auf dem Metallgeldmarkte notieren:** Ein 20 Kronengoldstück ungarischer Prägung 330.000—336.000 K, österr. Prägung 305.000 K, eine Silberkrone 5800—6000 K und ein Silbergulden 14.000—15.000 K.

# Schweinesulze

jeden Dienstag und Mittwoch. Preis per Teller 5000 Kronen.

**Karl Gillig**  
Széchenyiplatz 17, Telephon 125

(Nachdruck verboten.)  
**Lies Mainer.**  
Von Leonime von Winterfeld-Platen.  
(36 Fortsetzung.)  
Lies sah ihren Gatten bittend an.  
„Ach, Knut, du müßtest mir auch einmal hin, sobald du Zeit hast.“  
„Aber gerne, Kind. Uebrigens habe ich einen Vorschlag für euch beide. Wollen wir heute abend zusammen in den Tannhäuser? Als Abschiedsfest für Ellen?“  
Gerade wollte Lies „O ja, wie herrlich!“ rufen, da jagte Ellen leise, kleinlaut:  
„Heute abend wollte doch aber Römer noch einmal zum Leben kommen.“  
Knut nickte.  
„Wichtig, das hatte ich ganz vergessen. Na, da gehe ich nachher schnell heran und sage ihm ab. Das ist ja eine Kleinigkeit.“  
Ellen sah tief über ihren Teller gebeugt.  
„Er wird nachher nicht zu Hause sein, Knut. Er sagte mir vorhin, er hätte noch bis sechs Uhr Dienst heute.“  
„Dann schreibe ich ihm schnell ein paar Zeilen. Er kann dann ja morgen kommen.“

Ellen spielte tief interessiert mit ihrem Serviettenring.  
„Morgen Abend hat er Kriegsspiel.“  
Knut lachte.  
„Donnerwetter, bist du aber orientiert. Na, dann also ein andermal. Also heute ist die Karole Tannhäuser.“  
Lies sah Ellen an.  
„Na, hast du auch Lust? Du bist so still?“  
Ellen betrachtete aufmerksam das Muster im Tischtuch.  
„Wie hübsch diese Weinranken, das habe ich früher nie gesehen. Ach so, Par-don, du fragtest mich etwas. Weißt du, Tannhäuser hab ich ja schon so sehr oft gehört, und dann soll die Elisabeth diesmal auch nicht besonders gut sein. Aber wenn ihr so gerne wollt —“  
„Aber, Liebchen, du bist doch unser Gast jetzt, das war ja nur für dich er-sonnen. Weil du neulich meintest, du würdest so schrecklich gern noch einmal den Tannhäuser hier hören.“  
Ellen legte die Serviette zusammen.  
„Das weiß ich gar nicht mehr. Aber wie gesagt —“  
Lies nickte ihr zu.  
„So bleiben wir hier. Schatz, zu Hause ist's auch immer am gemütlichsten. Aber wollen wir jetzt nicht aufstehen?“

„Ich will noch Briefe nach Milner schreiben. Und du?“  
Ellen sah stramm aus dem Fenster.  
„Ich muß die letzten Sätze noch üben, darin sind so schwere Läufer und Triller.“  
Nach dem Tee saßen Ellen und Lies, an Weihnachtsarbeiten stikend, im kleinen Boudoir, während Ulli neben ihnen am Teppich spielte und herumkroch.  
An die Fensterheben schlug Schnee und Regen. Da war es behaglich am warmen Ofen. Sie saßen gebückt beim traulichen Lampenlicht und jede hing ihren eigenen Gedanken nach.  
Da klingelte es.  
Ellen wurde rot und sprang auf.  
„Ich glaube, Römer kommt schon, da will ich nur schnell den Musikwinkel zurecht machen.“  
Sie hatten viel musiziert. Es war nach dem Abendbrot. Lies war zu ihrem Schreibtisch, Knut kamte in seinem eine Weile allein geblieben im Salon. Er machte sich mit seinem Cello zu schaffen.  
„Also Sie reisen diese Woche bestimmt noch ab?“  
Ellen nickte: „Ja, übermorgen.“  
Er sah verloren in die matte Flamme der großen Stehlampe.  
„Und wann kommen Sie wieder?“

„Das weiß ich wirklich noch nicht.“  
Er hieb mit seinem Bogen durch die Luft, das es pffist und qing ans Fenster. Dann sagte er halbblaut, wie in Gedanken: „Ich kan das eine Bild aus der Ausstellung heute nicht vergessen. Wissen Sie, das vom Glück?“  
Sie nickte.  
„Na, wo der Mann auf dem Sterb-bette liegt und das Glück zu ihm kommt. Aber nun nützt es ihm nichts mehr, denn es ist zu spät.“  
Jetzt hob sie den gesenkten Kopf und sah ihn an, voll und froh.  
„Warum so traurig, Herr Römer? Das kenne ich ja gar nicht an Ihnen.“  
Da kam er auf sie zu, — langsam, — sehr ernst. — bis er dicht vor ihr stand.  
„Warum ich so traurig bin? Abschied nehmen ist immer meine schwächste Seite gewesen. Und nun gar der Abschied von Ihnen.“  
Sie sah ihn an, die Augen voll leuchtender Sonne.  
„Wenn Menschen auseinandergehen, dann sagen sie: auf Wiedersehen!“  
Da nahm er ihre beiden Hände und zog sie an seine Lippen — heiß, — wortlos.  
Von nebenan kamen Schritte. Da gab er ihre Hände frei. Auf der Schwelle stand Knut.  
(Fortsetzung folgt.)

Kol  
K  
Oe  
mm  
W  
Eis  
Nat  
Aus B  
wohlfa  
einem  
gegenü  
ordnun  
itäten  
Morgen  
Borich  
Mieter  
1. Je  
träga  
zu em  
sem W  
die ich  
die Ber  
zweiten  
Februa  
ten de  
drittens  
über De  
faktor v  
erhalten  
meinen  
vor den  
lassen  
Recht e  
ten ein  
ordnun  
eine B  
über d  
heißer  
entrich  
heißer  
Quarta  
natürl  
ärarisch  
Quarta  
abzufül  
muh; id  
Herrn  
pflegen.  
Gro  
Debent  
richt, d  
die Pre  
Folge,  
markt g  
Preis v  
In den  
ein Stü  
um 15  
waren.  
Wer  
wird, h  
Gewach  
gebür. V  
Unsere  
daß die  
Kopfwal  
Bildung  
Dreijer  
myplatz  
zeit das  
zaubern.  
Das  
Soziald  
wir erf  
den 25.  
der De  
Partei  
Polizei  
ferenz i  
einmal  
Schaf  
zahl 60  
und Brill  
Am de  
unsere

Koloman Steiners Nachfolger

# Karl Kastner

Oedenburg, Elisabethgasse 16.  
Telephon Nr. 428.

**Ausländische Käsesorten sind angelangt.**

**Gute 1921er**

**Weiß- u. Rotweine**

per Liter =  
**K 21.000**

**Eisgrube zu verpachten.**

**Ratenzahlungen der Februarmiete.** Aus Budapest wird uns gemeldet: Volkswohlfahrtsminister Vass äußerte sich einem Berichterstatter des „Reister Land“ gegenüber über eine bevorstehende Verordnung, betreffend die Zahlungsmodalitäten der Februarmiete u. a. wie folgt: Morgen werde ich dem Ministerrat einen Vorschlag unterbreiten, wonach es den Mietern gestattet sein soll, die am 1. Februar fälligen Mietbeträge in drei Monatsraten zu entrichten. Ich sehe mich zu diesem Vorschlag veranlaßt, erstens durch die schwierige Wirtschaftslage, in der sich die Bevölkerung gegenwärtig befindet, zweitens dadurch, daß sich die Mietern im Februar bereits in ziemlich bedeutendem Maße erhöhen, und drittens deshalb, weil wir den eigentlichen über der Goldparität stehenden Multiplikator von 17.000 noch immer aufrecht erhalten müssen. Wenn der Ministerrat meinem Vorschlag zustimmt, wird noch vor dem 1. Februar eine Verordnung erlassen werden, worin den Mietern das Recht auf Entrichtung der Miete in Raten eingeräumt wird. In derselben Verordnung wird naturgemäß auch irgend eine Verfügung getroffen werden müssen, über die Art und Weise, wie die Hausbesitzer die ärarische Mitebeteiligung zu entrichten haben. Denn wenn die Hausbesitzer am 1. Februar nur einen Teil der Quartalsmiete erhalten, wird es ihnen natürlich Schwierigkeiten bereiten, die ärarische Mitebeteiligung für das ganze Quartal auf einmal an die Staatskasse abzuführen. In dieser Angelegenheit muß ich allerdings vorerst noch mit dem Herrn Finanzminister Besprechungen pflegen.

**Großer Preisrückgang auf dem Dedenburger Eiermarkte.** Die Nachricht, daß auf dem Budapester Eiermarkte die Preise stark zurückgehen, hatte zur Folge, daß man auf den heutigen Eiermarkt große Mengen Eier brachte, deren Preis von Stunde zu Stunde zurückging. In den Frühstunden verlangte man für ein Stück 2000 Kronen, während später um 1500 Kronen genügend zu haben waren.

**Wenn jemand der Kopf gewaschen wird,** bedeutet das in der Regel für den Gewaschenen eine sehr unangenehme Prozedur. Aber keine Regel ohne Ausnahme. Unsere Damen wissen das sehr genau, daß die hygienisch durchgeführten Damenkopfwäsungen — gegen Schuppenbildung und Haarausfall — im Damen-Frisiersalon Mathias Galati, Széchenyiplatz Nr. 20, Telephon Nr. 353, jederzeit das angenehmste Empfinden hervorzuzaubern.

**Das Verbot der Konferenz der Sozialdemokratischen Partei.** Wie wir erfahren, wurde die für Sonntag, den 25. d. M., anberaumte Konferenz der Dedenburger Sozialdemokratischen Partei deshalb von der Dedenburger Polizei unterzagt, weil man in der Konferenz über zwei wichtige Fragen auf einmal sprechen wollte.

Schaffer, Zwicker, Neujährgasse Nr. 1, zählt Höchstpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

**Am besten inserieren Sie in unserem Kleinen Anzeiger.**

## Blutige Messerstecherei auf der Wandorferstraße.

**Wegen einer Zigarette.**

Dedenburg, 23. Jänner. Gestern abends gerieten auf dem Wege nach Wandorf die Wandorfer Burtschen Richard Brunner und Karl Schöll wegen einer Zigarette in einen heftigen Wortwechsel, der in eine Messerstecherei ausartete. Dabei zog Schöll sein Taschenmesser und stieß es dem zwanzigjährigen Brunner in den Rücken. Brunner stürzte sofort blutüberströmt zusammen. Er wurde ins Dedenburger Elisabethspital gebracht, wo eine Lebensgefahrliche

Verletzung festgestellt wurde. Das Messer hatte die rechte Lunge durchschnitten. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich. Der Messerstecher, der sich die ganze Nacht verborgen hielt und von der Gendarmerie vergebens gesucht wurde, meldete sich heute früh freiwillig bei der Gendarmerie, die ihn verhaftete und der Dedenburger Staatsanwaltschaft einlieferte. Der Straftat wurde einweilen dem Oberstuhlsrichter Stefan Szóka übergeben, der die Untersuchung einleitete.

**Wehe, wenn sie losgelassen!** Am 20. d. M. fand in der Windmühlgasse ein wahrer Weiberkrieg statt. Die beiden Dedenburger Einwohnerinnen Frau Samuel H., geb. Rosa H. und Frau Stefan D., geb. Wilma H. waren am bezeichneten Tage mit dem Rehren des Gehsteiges vor ihrem Hause beschäftigt. Aus bisher unbekanntem Ursachen gerieten sie miteinander in Streit, der damit endete, daß sie sich zum Gaudium der Passanten gegenseitig mit den Besen die Köpfe bearbeiteten. Ein Wachmann erstattete gegen die beiden kampflustigen Weiber die Anzeige wegen Verursachung eines öffentlichen Standaals und Menschenauslaufs.

**Der Frankenburgabend.** Wie wir bereits vor einigen Tagen berichteten, veranstaltete der Dedenburger literarische Verein „Frankenburg“ Samstag, den 24. d. M., 8 Uhr abends im großen Saale des Casinos einen Vortragsabend. Eintritt für Vereinsmitglieder frei. Die Vereinsleitung ersucht die Vereinsmitglieder, die Sitzplätze im großen Saale zu besetzen, da die Galleriesitze den Studenten zur Verfügung gestellt wurden.

**Die Leitung des Matrifelamtes wird dem Wirkungsbereich des Obernotars nicht unterstellt.** Vor einigen Tagen erschien im Amtsblatt eine Ministerialverfügung, laut welcher die staatliche Matrifelämter mit 1. Juni in städtische Verwaltung übernommen und dem Wirkungsbereich des Obernotars unterstellt werden müssen. Es wurde auch verfügt, daß von diesem Tag anfangen der stellvertretende Matrifelamtsleiter nur eine solche Person sein dürfe, die Staatsprüfungen abgelegt habe. Gestern traf nun beim Dedenburger Bürgermeisteramt ein ministerielles Schreiben ein, in welchem die obige Verfügung außer Kraft gesetzt wurde.

**Wegen Verdienstlosigkeit erhängt.** Am 20. d. M. wurde aus dem Dedenburger Elisabethspital der 57jährige Dedenburger Tagelöhner Karl Franer, den man wegen einer Augenkrankheit und Bronchitis am 15. Oktober ins Spital brachte, geheilt entlassen. Franer, der keine Arbeit finden konnte, trieb sich hungriig in unserer Stadt umher. Gestern nachmittags wurde er im Anstandsorte des Elisabethparks erhängt aufgefunden. Nachdem die Polizei den Tatbestand aufgenommen hatte, wurde sein Leichnam in die Totenkammer des Dedenburger Elisabethspitals gebracht.

**Oesterreichische Nationalbank.** Aus Wien wird gemeldet: Der Ausweis über den Banknotenumlauf am 15. d. M. zeigt eine Abnahme um 464 Milliarden auf 7.441 Billionen.

**Realitätenverkehr.** Es kauften: Georg Stiasny und Gattin, geb. Anna Bacsa, von Frau Matthias Markl, geb. Susanna Bierbaum, einen Bauplatz auf den Hofäckern im Ausmaße von 123 Quadratlastern um 6.150.000 K (360 Goldkronen).

### Aus dem Matrifelamte.

Eintragungen vom 15. bis 22. Jänner. Geburten: Alexander Nappensberger, Ingenieur, und Edith Ametónyi, Anabe; Samuel Mulzer, Wirtschaftsbürger, und Theresia Schottner, Anabe; Samuel Reisch, Schlosser, und Sophie Zügn, Anabe; Edmund Füllöv, Tagelöhner, und Marie Joós, Anabe; Andreas Settinger, Fleischauger, und Marie Friedl, Anabe; Josef Golubich, Bierstickermeister, und Pauline Mihó, Anabe; Josef Böhe, Stadt-Kassakontrollor, und Emilie Jäger, Anabe. Eheschließungen: Michael Zeberer, Weingärtner, und Theresia Scharfy; Ferdinand Bruckner, Weingärtner, und Susanna Zeberer; Wilhelm Wojtech, Privatbeamter, und Helene Grasl; Ladislav Pálfi, Hilfssozialist bei der Raaberbahn, und Adelheid Horvát. Todesfälle: Irene Szefendi, 18 Jahre; Frau Gottlieb Grobisch, geb. Susanna Göttl, 66 Jahre; Witwe Samuel Fejal, geb. Theresia Brinner, 70 Jahre; Johann Binter, 66 Jahre; Johann Andreas Muel, städt. Fortwärtner, 73 Jahre; Alexander Simon, 66 Jahre; Witwe Josef Ruster, geb. Magdalena Berta, 49 Jahre; Theresia Köppl, 1 Monat; Michael Göttl, städt. Gassenlehrer, 59 Jahre; Michael Strahner, Postunteroffizial, 37 Jahre; Johann Dankó, 2 Monate.

### Von Nah und Fern

**Wolfs.**  
**Kindertheater.** Zu Weihnachten, am 25. und 26. Dezember, wurde hier unter der Leitung des Oberlehrers Franz Vida das fällige Weihnachtsmärchen „Die Klein-Else das Christkind suchen ging“ aufgeführt. Es spielten 16 Knaben und 15 Mädchen. Die Rollen waren wie folgt verteilt: Die Mutter — Germinie Kammerer, der Vater — Franz H. Stroh, Klein-Else — Marie Stroh, Hans — Christian Kranichseld, Marielied — Gisella Böll, Grete — Sophie Finger, Fischen — Stefan Verischok, die Hele — Elisabeth Stroh, das Christkind — Eduard Schermann, knecht Ruprecht — Johann Baader, zwei Engel — Susanna Klaus und Marie Baader, Zwergenkönig — Michael Böll, Schneid (Zwerg) — Karl H. Geißler, Koch Schnack (Zwerg) — Michael Bauer, Kellermeister (Zwerg) — Matthias Kranichseld und Wilhelm Klaus, Zwerge: Karl Klaus, Johann Böll, Karl Schmidt, Matthias Schmidt und Christian Kranichseld, zwei Hergen: Anna Böll und Germinie Verischok, Nixenkönigin — Germinie Hauer, Wellgunde (Nixe) — Katharina Marr, Lindine (Nixe) — Pauline Bieler, Nixen: Theresie Baader und Theresie Hatvan, Kobolde: Ferdinand Baader und Paul Böll, Solofängerin — Gisella Gunka. — Das Märchenstück ist wunderschön und die Kinder, die sich ins Spiel sozulagen hinein-gelockt hatten, spielten erstauulich gut. Sehr schön war die Zwergenszene, aber auch sehr nett die Nixenszene; es fehlte auch nicht an heiteren Szenen, so z. B. Ruprecht mit Schneid, Schnack, Nixlein und Engeln, dann die Zwerge und Kobolde; herzerfreudend waren das vorlesende und das letzte Bild: Else mit den Engeln, Vaters Heimkehr mit Klein-Else zur Familie, begleitet durch den Engel und das Christkind mit Christbäumchen. — Sehr wirkungsvoll war das Zwergenlied (Melodie komponiert von Franz Vida), auch das Engellied (Melodie von Franz Vida). Reizend sang Gisella Szóka das ewig schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. — Der Spielleiter sagt innigsten Dank den Herren: Warrner Schermann und Lehrer Krugler, die ihm lebenswürdig Hilflieferten. — Es sei noch erwähnt, daß der Reinertrag zur Orgelreparatur verwendet wird.

Kommissionslager u. Verkaufsstelle der Fürstl. Esterházy'schen Forst- und Sägeprodukten

## Julius Lang, Dampfsägewerk

**SOPRON. Raaber-Bahnhoisstrasse.**  
Bezimmertes Bauholz, Bretter, Dielenholz, Latten, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen (Raffen), Rad-Felgenholz, Weinstecken, (Buchen-, Eichen- und Fichten-) Brennholz.

# Filo Frigyes

Sopron, Grabenrunde 107  
Telephon Nr. 10.

Beste und billigste Einkaufsquelle für  
**Herren- u. Damen-Modartikel, Kurz- und Wirkwaren.**

sowie für  
**Herren- und Damenwäsche**

Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten usw. in grösster Auswahl.

**Güns.**  
**Das hiesige evang. Mädchengymnasium** erhielt seitens des Kultusministeriums endgültig das Öffentlichkeitsrecht für die V bis VIII. Klasse angehängt. Gleichzeitig wurde der Schule das Recht zur Abhaltung von Reifeprüfungen eingeräumt.

**Gzombathely.**  
**Festnahme eines Fahrraddiebes.** Der hiesigen Polizei gelang es gestern, den arbeitslosen Schlossergehilfen und Aushilfskellner Ernst Herceg festzunehmen, der vor kurzem dem hiesigen Maurermeister Johann Kovács ein Fahrrad entwendete und es in St. Gotthard verkauft. Herceg wird beschuldigt, bereits mehrere Radbiefälle begangen zu haben. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

**Jván.**  
**Pflichtig gestorben.** Der hiesige Gemeindevorstand Nikolaus Kémeth ist am 20. d. M. pflichtig verstorben. Ein Herzschlag hatte seinem Leben im 42. Lebensjahre ein jähes Ende bereitet.

## Landwirtschaft.

**Einiges zur Mäuseplage und deren Minderung.**

Es ist eine Erfahrungssache, daß sich Ungeziefer aller Art besonders stark vermehrt, wenn wir einen trockenen, milden Herbst und Winter haben. Und das war heuer der Fall; man hört daher auch überall von dem starken Auftreten der Feldmäuse, Hamster, Ziesel usw., die sich heuer an Grasrainen, Böschungen oder auch Kleeäckern ganz besonders wohl fühlen und sich auch stark vermehren. Wenn uns nicht noch im Februar, März oder April kalte Regen und Nebel beschieden sein werden, dann wird die Vermehrung der Mäuse eine geradezu ungeheure werden. Alle Nagetiere, zu denen auch die Mäuse gehören, zeichnen sich durch ungeheure Vermehrung aus. Wenn die ersten Zuchten im Frühjahr nicht durch die Anwesenheit der Witterung leiden, können alle drei Wochen Würfe erfolgen, so daß die Nachkommenchaft eines Mäusepaars, gering gerechnet, über 100 im Laufe des Sommers betragen kann.

Die Vertilgung der Feldmäuse ist daher eine Notwendigkeit und es würde sich ein müßiges Zusehen schwer rächen. Die beste Zeit hierzu ist der Vorfrühling, solange die Mäuse in ihren Quartieren noch beisammen sind und die Vermehrung nicht begonnen hat. Wichtig ist ein gemeinsames Vorgehen aller Grundbesitzer; die Bemühungen einzelner werden durch Zuwanderungen immer fraglich sein.

Zur Vertilgung der Mäuse verwendet man vergiftete Köder oder man erstickt die Mäuse durch giftige Gase. Auch der Löfflerische Mäusetypusbazillus hat sich bewährt.

In neuerer Zeit hat die Deutsche Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung in Frankfurt am Main, die auch in Wien (III. Bez., Erdbergstraße) eine Zweigstelle hat, einen Räucherapparat „Hoxa“ in den Handel gebracht, der nicht nur zur Vertilgung der Mäuse, sondern auch der Hamster, Ziesel, Ratten usw. brauchbar ist. Die in den Apparat eingeführten Räucherpatronen erzeugen einen schweren giftigen Rauch, der von selbst in die Mäusebaue eindringt und sich dort verbreitet. Ein Atemzug führt den Tod des Nagers herbei. Eine Belästigung für den mit den Patronen Arbeitenden ist in keiner Weise damit verbunden.

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer:  
Adolf Pálffy.  
Herausgeber, Druck und Verlag:  
Röttig, Romwalter Druckerei u. G.

### Gerichtssaal.

Wegen Steuerhinterziehung wurde der Köstler Schweinehändler Stefan Laki vom Straßentat des Oedenburger Gerichtshofes zu einer Million Kronen Haupt- und 430.000 Kronen Nebenstrafe verurteilt. Laki hat nämlich vor kurzem in Fertőszéplak und Kapuvár mehrere Schweine gekauft und keine Umsatzsteuer entrichtet.

### Sport

#### Fußball.

Der SGAC bekommt einen Trainer. Die Leitung des Oedenburger Fußballvereins SGAC fandte dieser Tage an den Wiener Fußballverband ein Schreiben, in welchem um Überlassung eines verlässlichen Trainers angefragt wird. Eine Rückantwort ist aus Wien noch nicht eingetroffen. Die Leitung des SGAC will dem Wiener Trainer in Oedenburg einen ständigen Aufenthalt sichern oder wenigstens ermöglichen, daß er zweimal wöchentlich nach Oedenburg kommt und die Oedenburger Spieler fachgemäß trainiert. Wie wir weiters erfahren, hat die Leitung des SGAC an die Leitung des westlichen Bezirkes des ungarischen Fußballverbandes das Ersuchen gestellt, den Beginn der Fußballspiele des SGAC (15. Feber) um einige Wochen zu verschieben, da um diese Zeit in unserer Gegend große Kälte herrscht und das Sportpublikum nicht auf den Sportplätzen erscheinen würde. Von gesundheitlichem Standpunkte aus wäre der frühe Beginn auch für die Spieler nicht wünschenswert. Es ist zu erwarten, daß die Leitung des westlichen Bezirkes die Gründe anerkennt und die Verschiebung vorschlägt.

### Bühne und Kunst.

#### „Der alte Galante“.

Jaludi als dramatischer Schauspieler? Das klang für manche ganz absonderlich, die in ihm nur den possierlichen Operettenkomiker sahen, der seine Späße treibt, übermütig tanzt und Grimassen schneidet. Nun sahen sie ihn auch in einer ernsten Rolle, und zwar in jold realistisch menschlicher, die Gefühlsfäden seiner Zuhörer mit hoher Künstlerkraft rührenden Gestaltung, wie es nur wenigen gelingt. Sein Gaspar Vorly war ein bis in die kleinsten Details lebensgetreu gezeichneter Charakter, gutmütig und herb, pfißig und doch grundehrlich, absonderlich und dabei tiefsehend, daß einen bei manchen Szenen die aufrichtige Mühnung packte. Der Erfolg Jaludis war auch durchschlagend; man überhäufte ihn mit Beifall, der besonders nach dem zweiten Akte elementarisch hervorbrach. Neben ihm teilten sich auch die übrigen Darsteller im wohlverdienten Erfolge. — Margit Lenkei gestaltete die verliebte Baroness mit viel Anmut und edler Zurückhaltung; Bentó war in der Rolle des jungen Vorly ungemein sympathisch; Frau Deák, Jákó, Franz Deák, Jöldessy ergänzten in gelungener Art das Zusammenspiel und Frau Lillich hatte als Wirtshausbesitzerin wieder einen Sondererfolg.

#### Wochenplan.

Freitag, den 23. Jänner: „Liebesmarkt“, Drama Paul Lufács als Gast.  
 Samstag, den 24. Jänner: „Tantónó“ (Die Lehrerin), Schauspiel Paul Lufács als Gast.  
 Sonntag, den 25. Jänner: 3 Uhr nachmittags: „Antonia“, Operette. Abends halb 8 Uhr: „Asszonyok bolondja“ (Der Weibernarr), Operette. Eugénie Della Donna als Gast.

### Wollwirtschaft

#### Ämtliche Kurse der Ungarischen Nationalbank.

Budapest, 22. Jän.

Kauf Verkauf		Kauf Verkauf	
Holl. Guld.	28.810 29.090	Franz. Francs	3907 3927
Mark	16.945 17.495	Estol	2136 2156
Dinar	1144 1164	Lepa	509 515
Lei	375 377	Deherr. Kr.	101.75 102.25
Engl. Pfd.	344.000 347.000	Schweiz. Fr.	13.795 13.935
Yre	2953 2983	Napoleon	
Dollar	71.490 72.170	Poln. Zloty	13.670 13.900

#### Ämtliche Kurse der Wiener Devisenzentrale.

Wien, 22. Jän.

Weil Bare		Weil Bare	
Ung. Kr.	97.20 98.40	Yre	2890 2910
Dollar	70.460 70.860	Jug. Tauf.	1142 1148
Lepa	496 504	Poln. W.	13.540 13.680
Mark	16.660 16.780	Lei	364 368
Pf. Sterl.	33.8200 339.800	Schw. Fr.	13.540 13.680
Franz. Fr.	3820 3850	Tschech. Kr.	2112 2122
Holl. Guld.	28.300 28.500	Türk. Pf.	36.700 38.300

#### Budapester Warenbörse.

Budapest, 22. Jän.

Weizen	592.500 bis 610.000 K ab Budapest
Roggen	490.000 bis 495.000 ab Budapest
Futtergerste	2.000 bis 420.000 ab Budapest
Braugerste	490.000 bis 515.000 ab Budapest
Dafel	415.000 bis 430.000 ab Budapest
Weis	295.500 bis 295.500 ab Budapest
Kleie	252.000 bis 257.500 ab Budapest
Sirke	265.000 bis 275.000 ab Budapest

#### Züricher Anfangskurse.

Zürich, 23. Jän.

Budapest	29.071.75	Paris	28.15.00
Wien	2.0072.95 00	Mailand	20.47.50
Berlin	123.31.25*	Brüssel	26.65.00
Wrag	15.55	Budapest	2.75.00
Holland	209.50	Sofia	3.75.00
Newport	517.75.00	Belgrad	8.45
London	24.83.00	Warschau	100.00

\* Für hundert Billionen.

### Kleiner Anzeiger

#### Zu verkaufen

#### 5 Blusen

gut erhalten, zu verkaufen. Näheres: Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4938

#### Einige gebrauchte Sparherde

gut erhalten, sind zu verkaufen. Holzplatz Nr. 4. 5893

#### Achtung!!

#### Erstklassige Schuhmacher-Werkstätte!

Wenn Sie auf gute und dabei doch billige Schuhe reflektieren, wenden Sie sich vertrauensvoll an meine erstklassige Schuhmacher-Werkstätte, woselbst nur erstklassige, den modernen Anforderungen entsprechende, durch Handarbeit angefertigte Herren-, Damen- und Kinderstühle zur Ausfertigung gelangen. Sollte stets alle Gattungen von braunen Lederorten auf Lager. **Fachgemäße Anfertigung von Gummi-Schuhsohlen.** Vorhülle und alle Reparaturen rasch und billigt. Gewissenhafte Bedienung. Hochachtungsvoll **Franz Horvath,** Schuhmacheremeister, Grabenrunde Nr. 26 (Konventhaus). 4878

#### Bioskop-PROGRAMM

Vom 23. bis 25. Januar:

#### Zeit ist Geld.

Ein prachtvolles Liebesdrama von Robert Heymann. Regie: Walter Wassermann und Fred Sauer. Hauptdarsteller: Grete Reinwald, Alfred Gerasch, Colette Gorder, Heinz Salfner, Hermann Picha.

Für die Jugend erlaubt.

Anfang an Wochentagen: 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

Anfang Sonn- u. Feiertags: 3, 1/5, 6, 1/8 und 9 Uhr.

#### Städtisches Mozi Programm:

Vom 24. bis 25. Januar:

#### FIX-FOX

Schlagerkomödie. 5 Akte.

#### Die Hochzeit ohne Musik

Burleske in 2 Akten

#### Palhé-Revue

Aktualitäten.

Anfang an Wochentagen um 5, 7/7 und 1/9 Uhr.

Anfang Sonn- u. Feiertags: 3, 8/8, 1/7 und 1/9 Uhr.

#### Unter „Kleiner Anzeiger“ bietet Ihnen die beste und billigste Infertionsgelegenheit.

### Wo wird ausgeschenkt?

**Alter Rotwein**  
 Ebang, Konvent, Georgeng. 14

### Samstag, 24. Jänner I. J.

um 8 Uhr abends, findet im Kász'schen Gasthause (Holzplatz) ein

### Hausball

statt, zu welchem die p. t. Gäste höflichst eingeladen werden.

Für gute Weine und schmackhafte Speisen ist gesorgt.

Den musikalischen Teil wird das Schrammelquartett Kohn besorgen.

### Vertreter für den Detail-Verkauf von landw. Maschinen

besonders **Milchseparatoren** von erstklassiger Spezialfabrik gesucht. Angebote an Stoef, Wien, J.V., Gr. Neugasse 8. 5241

# 1.500.000 K Belohnung!

Mittwoch wurde — wahrscheinlich auf der Grabenrunde — ein **Ohrgehänge** mit einem kleineren und einem größeren Diamanten in Platinfassung **verloren.**

Der redliche Finder wird gebeten, das Ohrgehänge gegen eine Belohnung von 1.500.000 Kronen im Polizeiamte oder in der Papierhandlung G. Monsberger abgeben zu wollen. 5909

## Deutscher Volkskalender

**1925**

Verlag Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron, Deákplatz 56.

Der **Deutsche Volkskalender 1925** ist vorzüglich redigiert, auf sehr gutem Papier gedruckt und enthält außer dem Kalendarium für jede Konfession Monatsvornemerblätter, ein Verzeichnis sämtlicher Taufnamen, zahlreiche Gebete und Hymnen, ein Verzeichnis aller kirchlichen Feiertage, ein Verzeichnis aller politischen Jahrestage, ein Verzeichnis aller Verordnungen über die besten Bezugsquellen aller Bedarfsartikel, ein Verzeichnis der Jahrmärkte usw. usw.

Der **Deutsche Volkskalender 1925** bietet deshalb für viele Lebenslagen Auskunft und außerdem Unterhaltungstoff für viele Mußestunden.

Erbältlich zum **Preise von 15.000 Kronen** in allen Buchhandlungen, in Trachten und direkt beim Verlag Röttig-Romwalter Druckerei A.-G., Sopron, Deákplatz 56 oder Geschäftsstelle Grabenrunde 72

**Schön**es Lager von Wecker- und **reicht** Taschenuhren, Juwelen in reicher Auswahl, Halsketten, Anhänger, Ringe, Armreifen in Gold und Silber  
 bei Schaffer, Uhren- und Juwelengeschäft **Neustiftgasse Nr. 1**

**Telephon Nr. 234.**  
 Trockenes, erstklassiges **Brennholz** in Scheitern und geschnitten  
 Prima preussische und steirische **Kohle** Prima Wiener **Koks**  
 zu billigsten Tagespreisen in jeder Quantität ins Haus gestellt.  
**Alexander Schwarz**  
 Bauholz-, Brennholz- und Kohlenhandlung **Sopron, Petöli Sándorplatz Nr. 7.**

# RÖTTIG-ROMWALTER DRUCKEREI A.-G.

Infolge genügender Papiervorräte u. geschultem Personal sind wir in der Lage, die grössten Arbeiten in Buchdruck, Lithographie, Buchbinderei zu übernehmen u. schnell zu liefern. Kleinere Aufträge übernimmt unsere Papierhandlung Grabenrunde 72.

**ÖDENBURG, DEÁKPLATZ 56. — TELEPHON NR. 19.**